

Zitierhinweis

Puchner, Walter : recension de : Emmanuël Ger. Barbunēs (ed.), Σύλλεκτα Σαμιακού Λαϊκού Πολιτισμού και Εκκλησιαστικής Παράδοσ. 2: Ζητήματα Σαμιακής Εκκλησιαστικής Παράδοσης και Ιστορίας, Thessalonikē : Ekdotikos Oikos K.&M. Ant. Stamulē, 2016, dans : Südost-Forschungen, 76 (2017), p. 431-433, <https://recensio-s.tag.lorax.syslab.com/r/ac0a89ca56d14367abe6c689102146b5>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Einen gewissen Vollständigkeitsdrang in der Wiederveröffentlichung peripherer und umstandsgebundener Referate wird man dem Band wohl nicht absprechen können. Es folgt noch ein ausführliches English Summary, vorwiegend der Einleitung („Laographia or Anthropology at Home? Issues of Method and Theory“, 211-222) und die Register (225-237). Somit liegt praktisch das Gesamtwerk von Alexakis – auch die Tagebücher der Feldforschung und die eine deutsche Übersetzung⁴ – in selbständigen Publikationen vor.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. *Südost-Forschungen* 40 (1981), 526f.; 45 (1986), 539-542; 61/62 (2002/03), 489-493; 67 (2008), 492-494; 68 (2009), 723-725, 725-728; 72 (2013), 553f.

² Vgl. meine Einleitung in dem Band Walter PUCHNER, Studien zur Volkskunde Südosteuropas. Wien, Köln, Weimar 2009. An der Universität Thrakien in Komotini gibt es inzwischen ein Seminar für Volkskunde / Anthropologie sowie einen Studiengang Anthropologie in Volos an der Thessalischen Universität, der auch rein volkskundliche Methoden verwendet.

³ Kongressreferat 1997, auch als: From Folklore and Ethnography to Ethnology. A difficult Path in the Balkan Countries, *Études et documents balkanique et méditerranéens* 23 (2001), 5-9.

⁴ Eleutherios ALEXAKIS, Die Kinder des Schweigens. Familie, Verwandtschaft und Heirat bei den Arvaniten im südöstlichen Attika (1850-1940). Wien, Köln, Weimar 2008.

Manolēs G. BARBOUNēs, Σύλλεκτα Σαμιακού Λαϊκού Πολιτισμού και Εκκλησιαστικής Παράδοσης [Sammlung zu Folklore und kirchlichen Tradition auf Samos]. **Bd. 1: Σαμιακά Παραδοσιακά και Νεωτερικά Λαογραφικά** [Traditionelle und moderne Folklore aus Samos]. **Bd. 2: Ζητήματα Σαμιακής Εκκλησιαστικής Παράδοσης και Ιστορίας** [Studien zur kirchlichen Tradition und Kirchengeschichte auf Samos]. Thessaloniki: Ek-doseis Ant. Stamulis 2016 (Holy Metropolis of Samos and Ikaria. Ecclesiastical, Historical and Cultural Research Centre, Series of Scientific Studies, 2, 3). 695 u. 1119 S., zahlr. Abb., ISBN 978-618-5161-42-2, € 67,90

Der Volkskunde-Professor der Thrakischen Universität in Komotini, der auf diesen Seiten schon öfters mit seinen Werken, vorwiegend zur religiösen Volkskunde Griechenlands vorgestellt werden konnte, hat in den Jahren 2001 bis 2005 ein dreibändiges Studienwerk zur Volkskunde und Kirchengeschichte seiner Heimatinsel Samos vorgelegt (die über 2000 Seiten starken Studienbände wurden damals von der Präfektur Samos herausgegeben). Dieses Sammelwerk findet nun seine Fortsetzung in einer zweibändigen Ausgabe, die dieses Unternehmen für das Folgejahrzehnt von 2005 an weiterführt, allerdings nun in thematischer Untergliederung, wo die rein ekklesialen Thematiken in den umfangreicheren 2. Band ausgelagert werden. Der 1. Band umfasst 44 Studien, z. T. noch unveröffentlicht

oder in Edition befindlich, die in verschiedenen Zeitschriften, Periodika, Sammelbänden, Kongressakten und Jahrbüchern innerhalb und außerhalb Griechenlands (keineswegs nur von lokaler Reichweite, mit besonderer Vorliebe z. B. in „Erytheia. Revista de Estudios Bizantinos y Neogriegos“) erschienen sind. Dies ist feinsäuberlich in einem Quellenverzeichnis der Erstveröffentlichungen (667-670) am Bandende aufgeführt, wo sich auch ein Namens- und Personenverzeichnis befindet (671-695), das sich für die Entschlüsselung der Informationsschätze als hilfreich erweist.

Die Studien selbst sind untergliedert in traditionelle Thematiken (Nr. 1-27) und innovative (Nr. 28-44). Eine Rezension solcher Sammelwerke kann eigentlich nur die Reichweite und Unterschiedlichkeit der Forschungsthemen mit Generalnenner die Volkskultur der Insel Samos in der östlichen Ägäis aufzeigen. Unter den traditionellen Studienthemen finden sich: die armenischen Kommunitäten der Insel in Geschichte und Kulturentwicklung; altgriechische Namensgebung im 19. Jh.; Volkslieder aus Handschriften um 1900; orale Überlieferungen und Gedenkstätten; Revolution und Annexion von Samos 1908-1912 in der Volksdichtung der Insel; religiöse Bruderschaften; Klosterbesitz nach 1912; Klosterleben in der Türkenzeit; Kirchenarchitektur und Kirchensprengel in der Hauptstadt der Insel; Chora aus volkskundlicher Sicht; Familiengeschichte; Mönchswesen auf Samos und in Kleinasien; Zyprioten auf Samos; Samioten in Ägypten; Heptanesier auf Samos im 18. und 19. Jh., Karpather auf Samos (19.-20. Jh.); ekklesiale Silberkunst auf Samos; die Friedhöfe; Oliven und Olivenbäume in der traditionellen Volkskultur; Weinberge und Winzerwesen; und vieles mehr. Im innovativen Sektor befinden sich nicht nur Studien zu rezenten Phänomenen, sondern auch solche, die zeitgenössischer Methodologie der Kulturwissenschaften folgen. Hier geht es um Wunderikonen und die rituelle Handhabung des Metaphysischen; Spottlieder auf die Touristen; insulare Identitäten zwischen Tradition und Modernität in literarischen Werken; Kulturvereine und rezente Volkskultur; samiotische Kulturvereine im In- und Ausland; volkhafte Reimeschmiede und ihr Werk; die Volksmusiktradition der Insel; fremdsprachige Touristenführer über die Insel; der Dudelsack; Samos in der Literatur; die rezente neo-samiotische Liedproduktion; ausgewanderte Samioten als „Amerikaner“ und „Athener“; die Kulturmanifestationen des Sommers; Trachten und Trachtenpflege; die Kulturkalender der samiotischen Vereine.

Eine solche rein thematische Aufzählung ist für den 2., weit umfangreicheren Band mit seinen 80 Studien nicht mehr möglich. Hier befinden sich auch einige wenige englische Studien und eine deutsche („Der heilige Theodoros, Grigorios und Leon von Samos (4. Jh.)“ und „Elite powers and their impact on the education of the Principality of Samos (1834-1912)“). Angeschnitten werden Themen der lokalen Kirchengeschichte, Synaxarisches, Erziehungswesen, namhafte Persönlichkeiten, Psalmensänger, Metropolit, Klosterwesen, Beziehungen zum Patriarchat von Jerusalem, Metochien, Epigraphisches, Klosterhandschriften, Kirchenbibliotheken, Lokaldichter, Prosopographisches, Klosterfeste, die Kollyvadenbewegung auf Samos, samiotische Mönche auf anderen Inseln, kykladische Handwerker auf Samos, Neomärtyrer, die italienische Besatzung 1941-1943, Wandmalereien, historische Dokumente, Kirchen und Kapellen, und Handschriftenverzeichnisse.

Der Aussagewert solcher Mini-Studien geht in einer größeren geographischen Übersicht z. T. verloren, ist jedoch von seinem durchgehenden Lokalbezug her zu bewerten. Bei der Inselkultur wiederholt sich das Paradox, das von den Bergsiedlungen her bekannt ist: Einerseits die Abgeschlossenheit und Isolation (von Bergen oder vom Meer umgeben), andererseits die Existenz von Fernkontakten und Extrovertiertheit, die gerade das Ergebnis dieser schwierigen geographischen Position ist. Das Meer isoliert und verbindet gleichzeitig. Der Band endet mit einem Verzeichnis der Samos-Studien des Autors seit 1989, den Erstveröffentlichungen und einem Personenverzeichnis (1087-1119), das in diesem Fall unabdingbar ist, weil niemand einen so differenten Studienband in einem Zuge durchlesen wird. Doch die lokale Kulturgeschichte hat neben der selektiven Lesetaktik eben auch einen differenten Fokus und eine unterschiedliche Methodologie, wo die thematische Disparität nicht unbedingt ein Hindernis bildet, weil das alles zusammenhaltende Band eben das Interesse an der spezifischen Lokalität selbst ist. Unter diesem Aspekt sind solche Bände auch zu rezipieren und erhalten ihre angemessene Validität als die minimalsten Monaden der Kulturgeschichtsschreibung. Derartige Lokalgeschichten waren in Griechenland unter den Auspizien des Lokalpatriotismus seit dem 19. Jh. mit institutioneller Unterstützung von Sponsoren, Lokalvereinen und Lokalzeitschriften geläufig, fanden ihre moderne Fortsetzung allerdings nicht in den kultur- und sozialanthropologischen *case studies*, sondern unter Erneuerung der Methodologie und der Fragestellungen in Sammelbänden wie diesen, die allerdings einer institutionellen Fundierung bedürfen, um überhaupt erscheinen zu können, was im Falle der Insel Samos allerdings gegeben scheint.

Athen, Wien

Walter Puchner

Franz Alto BAUER, Eine Stadt und ihr Patron. Thessaloniki und der Heilige Demetrios. Regensburg: Schnell & Steiner 2013. 488 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-2760-3, € 79,-

Mit der hier zu besprechenden Monographie hat Franz Alto Bauer ein Werk vorgelegt, in welchem er auf eindrucksvolle Weise die verschiedensten Facetten der Verbindung zwischen einer Stadt und ihrem Schutzheiligen beleuchtet.

Der Band ist in 13 Kapitel gegliedert, die im Wesentlichen chronologisch aufeinander aufbauen. Der 1. Abschnitt stellt einen Prolog dar, in welchem Bauer die Überführung der Reliquien des Heiligen Demetrios vom italienischen San Lorenzo in Campo nach Thessaloniki in den Jahren 1978 und 1980 sowie ihre Vorgeschichte als Ausgangspunkt seines Streifzugs durch die Jahrhunderte nimmt. Dabei sieht Bauer im Heiligen eine „Antwort auf individuelle wie kollektive Ängste“, eine „Entsprechung zu Hoffnungen und Wünschen, erfüllten wie unerfüllten“ (9). Bauer fragt, wie es hierzu kommen konnte,